

## WASENMOOS-RENATURIERUNG BEI UNTERMAISELSTEIN

Südlich von Untermaiselstein laufen aktuell Renaturierungsarbeiten im Wasenmoos, das zusammen mit dem Weihergebiet einen großer Moor-komplex bildet. Das etwa fünf Hektar große Hochmoor wurde bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts bis auf den Süd-Westrand abgetorft und als Streuwiese genutzt. Durch diese Nutzungsform wurde die Hydrologie des Moores massiv verändert. Ein Großteil des Torfkörpers ist abgetragen, der verbleibende Torf hat Grundwassereinfluss (ist damit im Niedermoorbereich) und wird zudem mit Gräben entwässert. Dafür sind artenreiche Pfeifengraswiesen entstanden, in denen dank der späten Mahd spätblühende Arten wie der Teufelsabbiss und der Schwalbenwurz-Enzian einen wertvollen Lebensraum gefunden haben. Auch zahl-



Biologin Leonie Schaefer vom Landschaftspflegeverband übernahm die Planung und Koordination des Projekts. Eine differenzierte Pflege ist dringend erforderlich, da die Kanadische Goldrute die Moorflächen bedroht. Ein einzelner Stängel produziert tausende Samen  
Foto: LPV



Die Streuwiese wurde bis auf einzelne Strukturelemente freigestellt  
Foto: LPV



Das Wasenmoos von oben  
Foto: Franziska Kaulfuß

reiche gefährdete Arten wie das Sumpf-Herzblatt, Sumpf-Stendelwurz, Gefleckte Smaragdlibelle und gar stark gefährdete Arten wie den Enzian-Ameisenbläuling beherrscht das Moor und ist deshalb als überregional bedeutsam eingestuft.

Der Enzian-Ameisenbläuling ist auch im Oberallgäu im Rückgang, hat er doch spezielle Ansprüche. Der kleine, blaue Tagfalter kann nur überleben, wenn er genug Nektarpflanzen (blütenreiche Wiesen) vorfindet, zahlreiche Enziane zur Eiablage zur Verfügung stehen und diese nicht, ehe die Raupen Mitte September die Blüten verlassen, abgemäht werden. Werden die Flächen dagegen gar nicht gemäht, kommen die lichtbedürftigen Knotenameisen, in deren Bau er überwintert, wegen des Streufilz nicht mehr vor. Spätgemähte Pfeifengraswiesen stellen daher für den Enzian-Ameisenbläuling und viele weitere Arten einen essentiellen Lebensraum dar, der europaweit als FFH-Lebensraumtyp geschützt ist. Rund um Untermaiselstein sind fast alle Streuwiesen verschwunden.

Die letzten Bereiche, die noch von ortsansässigen Landwirten gemäßigt werden, sind ein zu kleiner Lebensraum, als dass die Populationen der Streuwiesenarten langfristig überleben können. Eine Wiederherstellung von weiteren Streuwiesenbereichen hat daher für den Artenschutz hohe Priorität.

Für den Torfabbau wurden einst Rechte an die Dorfgemeinschaft vergeben, so wurde die Allmendfläche in 17 Parzellen aufgeteilt. Die Nachfolger der Rechtler, die es einst abbauten, haben sich nun mit der Gemeinde, dem Forstamt, der Regierung von Schwaben und dem Landschaftspflegeverband zusammengeschlossen, um das Moor zu renaturieren. So ist auf Initiative von Gemeinderat Gerhard Honold und Revierförster Thomas Schneid ein Moorschutzprojekt über die Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie ins Leben gerufen worden, bei dem im noch lichterem westlichen Bereich auf 0,65 Hektar eine Streuwiese wiederhergestellt, der Moorwald aufgelichtet und die noch nicht verlandeten Grabenabschnitte angestaut werden.

Für die Rodung der Streuwiese und die Moorwaldauflichtung ist in den vergangenen Wochen bereits ein umfangreicher Holzschlag erfolgt. Den Frost nutzend haben in geballter Kraft Bernhard Hage mit Rückepferd Luggi, Forstbetrieb Finsterer mit Spezialmaschinen und die Gebrüder Kolb auch aus schwer zugänglichem Moorgelände mit viel Geschick die erforderlichen Bäume geborgen. Es folgen noch Aufräumarbeiten, die Fräsung der Wurzelstöcke im Streuwiesenbereich sowie der Bau von ca. 50 Torfdämmen entlang der Gräben im Moorwald. Da die invasive Kanadische Goldrute bereits einen größeren Teil der Brachfläche überwuchert hat, wird zu deren Bekämpfung ein Teilbereich der Streuwiese früh im Sommer gemäht. Die restliche Mahd erfolgt im Herbst.

Die Maßnahmen wirken dem weiteren Torfswund im Wasenmoos entgegen und ermöglichen eine Regeneration des Moores und damit die Fixierung von Kohlendioxid. Neben dem Klimaschutz dient die Renaturierung auch dem Hochwasserschutz, der bei zunehmenden Starkregenereignissen in Alpenrand-Staulage immer relevanter wird. Darüber hinaus werden wertvolle Moor-Lebensräume sowohl im Offenland als auch im Moorwald für bedrohte Arten optimiert und mit der Wiederherstellung von Streuwiesenbereichen auch ein kulturhistorisch wertvolles Element der traditionellen Allgäuer Kulturlandschaft erhalten. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Beteiligten, die das möglich machen!



Vorher  
Foto: LPV



Nachher  
Foto: LPV

### IHRE BERATERIN FÜR ANZEIGENWERBUNG

Sabine Barnsteiner

Telefon: 08323 802-124  
E-Mail: sbarnsteiner@allgaeuer-anzeigblatt.de



*Wir können, was wir tun ..... wir tun, was wir können.*

Neu-/Umbau  
Verputzarbeiten  
Altbausanierung • Vollwärmeschutz  
Pflaster- und Baggerarbeiten (3,5 t) ... und mehr.

# Kreativ-am-Bau

Wolfgang Jörg · Rottach · kreativ-am-bau@t-online.de  
mobil 01 71/9 54 05 96 • Telefon 0 83 79/78 77